

**DIE IMAGOLOGIE ALS ARBEITSBEREICH DER KOMPARATISTIK****Funda KIZILER EMER**Assis. Doz., Sakarya Universitaet, Germanistische Abteilung, [fkiziler@sakarya.edu.tr](mailto:fkiziler@sakarya.edu.tr)**ZUSAMMENFASSUNG:**

In diesem Artikel wird erstens der Begriff "Imagologie" definiert und der Forschungsgegenstand der Imagologie festgestellt, dann wird die Komparatistik beschrieben und die Beziehung zwischen der vergleichenden Literaturwissenschaft (Komparatistik) und Imagologie erforscht, indem die Entstehung und Entwicklung der Imagologie in Anlehnung an die Arbeiten und Behauptungen von Carré, Wellek, Dyerinck ausführlich erläutert werden, und schliesslich werden die Ziele, Aufgaben, Bedeutung und die zu einer besseren Völkerverständigung beizutragende Möglichkeit der (komparatistisch-) imagologischen Arbeiten behandelt.

**Schlüsselwörter:** die Imagologie, die Komparatistik, die Entstehung und Entwicklung der Imagologie, die Völkerverständigung, komparatistische Imagologie.

**THE IMAGOLOGY AS A WORKING AREA OF COMPARATIVE****ABSTRACT:**

As a first step, in this article the term "imagology" is defined and determined the object of research about imagology. Then the comparative literature is characterized and the relationship between imagology and Comparative Literature is investigated by explaining the emergence and development of imagology in dependence on the work and assertions of Carre, Wellek and Dyerinck in detail. Finally the purposes, tasks, importance and the possibility of a imagological (comparative) study which makes a contribution to a better compromise between nations are discussed.

**Key Words:** The imagology, the comparative, the emergence and development of imagology, international understanding, comparative imagology.

*"Es ist lohnender (...) über andere nachzudenken, als nur über 'uns'. Das aber bedeutet auch, den Versuch aufzugeben, andere (...) in Hierarchien zu pressen, vor allem jedoch den Versuch aufzugeben, ständig zu wiederholen, dass 'unsere' Kultur oder 'unser' Land die Nummer eins ist."*

Edward Said\*

---

\* Said, Edward, *Kultur und Imperialismus*, Frankfurt am Main 1994, S. 442.

### 1. Die Einführung:

In einer rasch globalisierten Welt unseres postmodernen Zeitalters, in dem “die Begegnung diverser Kulturen und ihrer eventuellen Integration an der Tagesordnung sind” und “die internationalen Beziehungen in vorher ungekanntem Umfang entfaltet wurden” (Dyserinck, 1981: 68), haben die die kulturellen Begegnungen, Beziehungen und Konstellationen mit verschiedenen Dimensionen analysierenden Wissenschaften parallel zu diesen Entwicklungen an grosser Bedeutung gewonnen, und sie wurden von vielen Disziplinen von verschiedenen Perspektiven ausgehend diskutiert. Hinsichtlich der Literaturwissenschaft stellten diesbezügliche Diskussionen selbstverstaendlich vor allem die Komparatistik und ihren bedeutenden Arbeitsbereich “die Imagologie”, auch im Laufe der Zeit Interkulturelle Hermeneutik und Interkulturelle Germanistik in den Vordergrund.

Die Literatur hat ohne Zweifel eine bedeutende Kommunikationsfunktion beim interkulturellen Prozess, in dem man mit den “Anderen” konfrontiert wird. Die fremde Lebensweise, Traditionen, Glaube und Weltanschauungen darstellenden literarischen Texte nehmen beim Zugang zur Welt der ‘Anderen’ eine Sonderstelle ein. Mit Beckers Aussage: “Literarische Texte, in denen die Bilder von fremden Welten dargeboten und fremde Perspektiven einzunehmen sind, können eine besondere Rolle bei der Entwicklung interkultureller Kompetenz spielen, bieten sie doch eine Vielfalt an Möglichkeiten, interkulturelles Verstehen zu fördern” (Becker, 2007: 3). Es ist sogar zu behaupten, dass die Literatur eigentlich in der Lage ist, “Vorurteile, Bilder und Streotypen abzubauen, Einstellungen zu veraendern und Sichtweisen aufzubrechen” (Becker, 2007: 224). In diesem Sinne errangen die Komparatistik und Imagologie als die Bereiche, die diesbezügliches Potential der Literatur zur besseren Völkerverstaendigung bewerten können, in der Literaturwissenschaft allgemeine Beachtung. Denn sie besitzen eine Faehigkeit und Möglichkeit dazu, die die wechselseitige Sensibilitaet, Toleranz und Verstaendigung zwischen den unterschiedlichen Kulturen, d. h. interkulturelle Kompetenz zu fördern. Dyserinck erlaeutert es mit folgenden Worten: Die Komparatistik – es gilt auch für die Imagologie – ist “in höchstem Masse geeignet und berufen, jene zahlreichen in den Nationalphilologien entwickelten falschen Vorstellungen über die jeweils anderen Literaturen und Kulturen zu bekaempfen, die immer noch in zahllosen Werken der Sekundaerliteratur und in Handbüchern der Literaturgeschichte vorhanden sind und die allzu oft auch entsprechende schaedliche Folgen für das gegenseitige Verstaendnis zwischen den einzelnen Staats- oder Kulturgemeinschaften nach sich ziehen” (Dyserinck, 1981: 12).

Die interkulturelle Verstaendigung entwickelnden komparatistisch-imagologischen Untersuchungen wurden insbesondere ab dem II. Weltkrieg stark gefördert. Diese Erkenntnis in der Literaturanalyse gewann ebenso wie auch in der Sprach- und Literaturdidaktik an Bedeutung. Damit fing man an, in den Literaturunterrichten als Unterrichtsmaterial besonders die interkulturelles Verstehen zu entwickelnden literarischen Texte zu

bevorzugen, durch die die SchülerInnen multikulturelle Reaktionen / Wahrnehmungen gegenüber den verschiedenen Situationen im Alltag bemerken und mit der Vielfalt fremder Perspektiven anderer Kulturen konfrontiert werden können (Becker, 2007: 3).

Von der wachsenden Bedeutung der komparatistischen und imagologischen Arbeiten ausgehend fassen wir den Entschluss, diesen Artikel zu verfassen, in dem wir eine umfangreiche Begriffserklärung mit verschiedenen Dimensionen und Aspekten durchzuführen versuchten. Wie auch aus dem Titel hervorgeht, befassten wir uns hier vor allem mit dem Begriff "Imagologie", aber 'als Arbeitsbereich der Komparatistik', und wir haben den Begriff in diesem Rahmen unter folgenden Abschnitten untersucht: "Die Definition des Begriffs "Imagologie", Die Komparatistik, Die Entstehungszeit der Komparatistik, Die Aufgaben der Komparatistik, Die Vorläufer der Komparatistik im Überblick, Die Verbreitung und Institutionalisierung der Komparatistik, Von der Komparatistik zur Imagologie, Die Hauptorientierungen in der Imagologie und die imagologischen Auseinandersetzungen, Die komparatistische Imagologie im Überblick, Der Begriff "komparatistische Imagologie" und schließlich "Die Ziele, Aufgaben und Möglichkeiten der komparatistischen Imagologie."

## 2. Die Definition des Begriffs "Imagologie":

Der Begriff "Imagologie" besteht aus einem Wort "Imago" und Suffix "...logie". Das Wort "Imago" bedeutet lateinisch "Bild". Auch in der Psychoanalyse gebraucht man diesen Begriff folgenderweise: "im Unterbewusstsein eingepprägtes Bild einer Person". (Diese Definition zeigt zugleich, dass die Imagologie von der Freuds Theorie "Psychoanalyse" sehr beeinflusst wurde). Und der zweite Teil des Begriffs, das Suffix "...logie" heisst: "Kunde, Lehre, Wissenschaft von..." (Wahrig, S. 682 ; 843). Aus der etymologischen Bedeutung geht es hervor, dass die Imagologie im allgemeinen Sinne eine das Bild untersuchende Wissenschaft ist.

Die Imagologie bearbeitet im Grunde genommen "das Bild vom anderen Land", d.h. die Imagologie macht das Bild vom Anderen / Fremden zum Forschungsgegenstand. Wie Logvinov aufmerksam machte, dass dieses Bild "in der interkulturellen Kommunikation in Form von Stereotypen, Klischees oder Vorurteilen" (Logvinov, 2003: 203) auftaucht. Folglich kommen die Bilder in einer Interaktion zustande. Diese Bilder, naemlich unsere Vorstellungen von den 'Anderen', anderen Kulturen / Laendern wirken auf die Völkerverständigung sehr stark. Auch deren Struktur, Entstehung und Einflüsse auf die Völkerverständigung untersucht die Imagologie. Daraus ergibt sich aber eine solche Frage: "Wie (wirklich) können diese Bilder die Wirklichkeit widerspiegeln?" Es ist immer umstritten. Siebenmann, der auch eines der sich mit dieser Frage beschäftigenden Wissenschaftler ist, sagt so: "Das Bild, das wir in unseren Köpfen von der Wirklichkeit machen, stimmt mit dieser bekanntlich nicht

immer überein“, und beschreibt den “Imagotyp”<sup>\*</sup> auf folgende Weise: “Die “Bilder in unseren Köpfen” bezeichnet man als ‘Imagotype’. Sie lassen sich unterscheiden einerseits in solche, die wir von uns selber mit uns herumtragen (das sind die Auto- Imagotype), und andererseits in solche, die wir uns von den anderen machen (das sind die Hetero- Imagotype).” (Siebenmann, 1992: 1) Wie auch diese Definition zutage treten lässt, dass die Forschung des Bildes vom Anderen / Hetero- Imagotype immer vom Bild des Eigenen / Auto- Imagotype abhängt, mit anderen Worten verlangt das Fremdbild unmittelbar das Eigenbild, weil bei der Beurteilung des “Anderen” immer das “Eigene” zum Kriterium wird (Fischer, 1981: 46), als sich gegenseitig bedingenden zwei Komponente des Imagotyps stehen sie in einer engen Beziehung zueinander.

Parallel zu oben erwähnten Erklärungen definiert Gero von Wilpert den Begriff ‘Imagologie’ wie folgt:

Arbeitsbereich der vergleichenden Literaturwissenschaft, Untersuchung und Vergleich der Vorurteile und Vorstellungsbilder der verschiedenen Völker voneinander in ihrem literarischen Niederschlag, deren Zustandekommen, Tradition und Einfluss nicht im Sinne eines National- oder Volkscharakter-Klischees, sondern im Sinne besseren gegenseitigen Verständnisses. (Wilpert, 1989: 405-406)

Zufolge dieser Definition ist die Imagologie ein Arbeitsfeld, eine Neben- oder Teilbereich, der vergleichenden Literaturwissenschaft (Komparatistik). Hier zeigt es sich deutlich, dass man erstens den Begriff ‘Komparatistik’ erklären muss, ehe man die Imagologie näher zu behandeln versucht, da beide Begriffe miteinander eng verbunden sind.

### 3- Die Komparatistik:

---

\* Im Gegensatz zum “Streotyp”, der die Veränderbarkeit oder Mutation der Bilder nicht berücksichtigt, zieht der “Imagotyp”, der von den Imagologen meist bevorzugten Terminus, sie in Betracht. (Vgl. Siebenmann, Gustav, “Methodisches zur Bildforschung”, in: Gustav Siebenmann und Hans-Joachim König (Hrsg.), *Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum*, Max Niemeyer Verlag, Tübingen 1992, S. 1-3).

4 | Kızıler Emer (2012). Die Imagologie Als Arbeitsbereich Der Komparatistik, Uluslararası Avrasya Sosyal Bilimler Dergisi, Cilt:3, Sayı:8 ss: (1-17)

Hier werden wir nach der Reihe die Entstehungszeit, historischen Hintergrund und die Aufgaben der Komparatistik, ihre Vorläufer, die komparatistische Methode in verschiedenen Disziplinen und die Institutionalisierung der Komparatistik an den Universitäten behandeln.

### 3.1. Die Entstehungszeit der Komparatistik:

Es ist zu behaupten, dass es vom Zeitpunkt an, seit dem die Menschen angefangen haben, sich mit der Literatur zu beschäftigen, immer auch eine Tendenz zum Vergleichen eigener Literatur mit den anderen gegeben hatte, wie Hugo Dyserinck am Anfang seines bedeutenden Werkes "Komparatistik" erwähnte.

Daher ist es ein bisschen problematisch, einen genauen Zeitpunkt für ihre Entstehungszeit und ihre wirklichen Vorläufer festzustellen. Dyserinck verwies darauf, dass es "Hinweise auf die Antike, auf die Renaissance, auf ein Interesse am Vergleichen" (Dyserinck, 1981: 19) gibt. "Seit der frühen Neuzeit gehören Bilder fremder Länder und Völker zum Motivbestand literarischer Werke," (O' Sullivan, 2007: 128) sagt O'Sullivan auch. Unseres Erachtens haben die kolonialistische Interesse der Europäer eine erwähnenswerte Sonderstelle dabei, mit anderen Worten muss man bezüglich dieses Interesses insbesondere auch vom Kolonialismus erwähnen, der vom ausgehenden 15. Jahrhundert bis zum 20. Jahrhundert andauert und sich ab dem 20. Jahrhundert in den Postkolonialismus (Neo-kolonialismus) gewandelt hat. Im Prozess des Kolonialismus, insbesondere mit der Kolumbus Entdeckung Neuer Welt (1492), hatten die mit den indianischen, asiatischen, afrikanischen, arabischen Kulturen näher kennengelernten Europäer (Todorov, 1985) angefangen, ihre eigene 'überlegene' Kultur mit diesen diversen Kulturen vergleichenden Werke wie Tagebücher, Reiseberichten, Chroniken usw. zu verfassen, in denen diese Länder, mit denen die Europäer neu konfrontiert werden, 'wilden', 'barbaren', 'zurückgebliebenen', 'unmündigen', 'exotischen' oder 'orientalischen' Länder genannt und klischeehafte -meist verachtlichen und unrealistischen- Bilder von ihnen geschaffen werden, die assoziativ auch auf die Wand des europäischen Gedächtnisses antiker oder mittelalterlicher "monströs bebilderten" (Siebenmann, 1992: 11) Bilder projiziert haben.

Es entstand also eine große Menge von solchen verschiedenartigen Texten, in denen es auch manche positive Bilder von fremden Ländern wie 'idyllisch', 'paradiesisch' gab, auch wenn es sich in geringer Zahl befand, und darüber hinaus, vom Blickwinkel von den Kolonisierenden, wurde eine 'orientalische', 'exotische Literatur' – daneben Malerei, Musik, Architektur, Film – von dieser fremden Welt der Kolonisierten gestaltet (Said, 2010: 178-210). Siebenmann macht Aufmerksamkeit darauf, dass zahlreiche Publikationen, insbesondere "illustrierte

Chroniken”, von oben erwahnten Texten “eine Welt voller Nackter, Menschenfresser, Schattenfüssler, Kopfloser aus Guayana, Amazonen aus Brasilien, einäugiger Kentauren, Minotauren, Sirenen, geschwaenzter Menschen aus Federland, Riesen aus Patagonien” (Siebenmann, 1992: 11)\* geschaffen haben. Auch Pech, der die Darstellungen von Fremden in der Literatur untersuchte, verweist beispielsweise, dass stereotypisierte Bilder “seit Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten” in der Reise- und Abendteuerliteratur sogar in der Nachkriegsliteratur in deutschsprachigen Laendern verwendet wurden, ohne sich zu veraendern, und bemerkt ergaenzend dazu: “dem kulturell und zivilisatorisch hochentwickelten Europaeer stehen der kindliche, stets heitere Wilde, der hinterhaeltige Orientale, der undurchsichtige Asiate und andere Exoten gegenüber” (Pech, 2000: 129). Aehnlicherweise wurden “Tropeninsel, Piraten, Menschenfresser und – eine der populaersten Figuren des Abendteuerromans seit dem 19. Jahrhundert- den edlen und wilden nordamerikanischen Indianer” in der “exotisierende(n) Gattung” (O’ Sullivan, 2007: 133) dargestellt.

### 3.2. Die Funktionen und Aufgaben der Komparatistik:

Bei der Definition der Imagologie legten wir schon dar, dass das Fremdbild unmittelbar das Eigenbild verlangt. In diesem Sinne dienen diese Bilder von den anderen Kulturen / Laendern, wie der Orient als ‘Andere’ des Okzidents, zugleich dazu, dass die Europaeer seiner eigenen Kultur uebergeordnete, zentralisierte Funktion verschafft (Said, 2010: 41-48). Mit Siebenmanns Worten: “Die Erfahrung der Andersheit hat in jedem Fall auch einen Zuwachs an Selbsterkenntnis zur Folge. Die Europaeer sind erst durch die ueberseeischen Entdeckungen zu einem schaeferen Eigenbild gelangt” (Siebenmann, 1992: 12). Auch Stanzel wies auf die binaere Beziehung zwischen dem Fremd- und Eigenbild und die Rolle der Literatur bei ihren Zustandekommen hin: “Dem fremden Nationalcharakter wird [...] in der Literatur oft die Funktion einer Folie zugewiesen, vor der sich die eigene nationale Identitaet besser erkennen laesst” (Stanzel, 1974: 73).

Die oben erwahnten Erklarungen machen es schliesslich deutlich, dass sich der Begriff “Komparatistik” – auch “Imagologie” – auf den (post)kolonialen Diskurs sehr eng bezieht. Unserer Ansicht nach ist es dabei sehr wichtig für diejenigen, die die komparatistischen / imagologischen / hermeneutischen oder interkulturellen Untersuchungen durchfuehrenden WissenschaftlerInnen, dass sie diese geschichtliche, sozio-kulturelle Tatsache in ihren Forschungen unbedingt beruecksichtigen, denn sie müssen im Grunde genommen dafür Verantwortung uebernehmen, der Menschheit durch diesbezügliche Forschungen zu einer besseren Verstaendigung, einer

---

\* Siebenmann notiert es in der Fussnote: “Man findet Abbildungen u.a. in Ulrich Knefelkamp/Hans Joachim König (Hg.): *Die Neuen Welten in alten Büchern. Entdeckung und Eroberung in frühen deutschen Schrift- und Bildzeugnissen*. Katalog, Bamberg: Staatsbibliothek, 1988.

Versöhnung, letztlich dem Frieden zwischen den diversen Weltvölkern zu verhelfen. Parallel zu unsrer Ansicht lenkt auch Hoffmann die Aufmerksamkeit darauf, "dass interkulturelle Konstellationen nicht in einem herrschaftsfreien Schutzraum stattfinden, sondern in einem Spannungsfeld, das seit dem Beginn der Neuzeit vor allem durch das Phaenomen des Kolonialismus gekennzeichnet war, sodass interkulturelle Konstellationen der Gegenwart immer auch im Kontext des Postkolonialen begriffen werden müssen" (Hofmann, 2006: 52).

### 3.3 Die Vorlaeuffer der Komparatistik im Überblick:

Jetzt überblicken wir über die bedeutendsten Vorlaeuffer der Komparatistik: In literarischer Hinsicht nimmt man im allgemeinen "De la Littérature" (1800) und "De l'Allemagne" (1810) von Madame de Staél (1766-1817) als die ersten komparatistischen Literaturbetrachtungen an. Aber Goethe, Lessing, Herder, deutsche Romantiker, Hugo, Montesquie, Voltaire, Byron und Dante sind in manchen Hinsichten als Vorlaeuffer der Komparatistik zu bewerten (Dyserinck, 1981: 19-21).

Hier soll man auch von Goethes Ansichten über die Weltliteratur unbedingt erwählen: Goethe hat durch den mit ihm identifiziert werdenden weltbekannten Begriff "Weltliteratur", der im Grunde genommen erstens von C. Wieland verwendet wurde (Weitz, 1987: 206-208), ohne Zweifel einen grossen Beitrag zur Komparatistik geleistet. Birus verwies, dass Goethe damit insbesondere die "Vermittlungsfunktion" einer (Welt)literatur "zwischen den Literaturen und Völkern hervorgehoben" (Birus, 2004:12) hat. Goethe betonte in "Edinburgh Reviews", "dass nicht die Rede seyn könne, die Nationen sollen übereindenken, sondern sie sollen nur einander gewahr werden, sich begreifen, und wenn sie sich wechselseitig nicht lieben mögen, sich einander wenigstens dulden lernen" (Goethe, 1999: 491), und einmal formulierte er in einem Brief (5.4.1830) seine Ansichten über die Weltliteratur wie folgt:

[...] daraus nur kann endlich nur die allgemeine Weltliteratur entspringen, dass die Nationen die Verhaeltnisse aller gegen alle kennen lernen und so wird es nicht fehlen, dass jede in der Andern etwas Annehmliches und etwas Widerwaertiges, etwas Nachahmenswertes und etwas zu Meidendes antreffen wird.

Auch dieses wird zu der immer mehr umgreifenden Gewerks- und Handelsthaetigkeit auf das wirksamste beytragen; denn aus uns bekannten übereinstimmenden Gesinnungen entsteht ein schnelleres, entschiedenes Zutrauen. Dagegen wenn wir mit entschieden anders denkenden Personen im gemeinen Leben zu verkehren haben, werden wir einerseits vorsichtiger, anders aber duldender und nachsichtiger zu seyn, uns veranlasst finden (Goethe, 1999: 868).

Dieses Zitat zeigt, dass Goethe bei der Beziehung oder Koexistenz verschiedener Kulturen nicht nur blasse Versöhnung behauptet, sondern ihre Anders- und Eigenartigkeit mit einer "völkerübergreifenden Verstaendigung wie im Ertragen-Können von Andersheit" (Birus, 2004: 12) in den Vordergrund stellt. Aber leider konnte sich die Komparatistik trotz diesbezüglichen wertvollen Gedanken und Werken von Goethe, Herder und Romantikern in Deutschland nicht auf Bahnen bringen.

### 3.4. Die Verbreitung und Institutionalisierung der Komparatistik:

Am Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die komparatische Methode in Naturwissenschaften, besonders in der Biologie, wie Cuviers vergleichende Anatomie (1800-1805), verbreitet (Zima, 2010: 25). Von dieser Tendenz zu den komparatistischen Wissenschaften wurde auch die Literaturwissenschaft beeinflusst, und zur gleichen Zeit fing die literarische Komparatistik an, sich erstens in Frankreich durch die Gründung komparatistischer Lehrstühle an den Universitaeten zu institutionalisieren, und danach – etwa nach fünfzig Jahren – wurde akademische Komparatistik in den USA, in Harvard (1890) und in Colombia Universitaet (1899), gegründet, aber man konnte die Komparatistik an den deutschen Universitaeten "bis weit ins 20. Jahrhundert" (Dyserinck, 1981: 31), als Folge des nationalsozialistischen / faschistischen Regimes, nicht einrichten.

In der ersten Periode akademischer Komparatistik in Frankreich wurden sich vergleichende Literaturforschungen, unter denen die Vorlesungen von Villemain (1827-1828) und Ampère (1830) von Belang sind (Dyserinck, 1981: 21), vorwiegend durch die nationalistisch-politische und die sich insbesondere von Comtes Positivismus und Taines Soziologie ernahrende positivistisch-deterministische Denkweise gepraeagt. Zufolge Zima erweist es sich offensichtlich, "dass Nationalismus, Sozialdarwinismus und Positivismus das ideologische Koordinatensystem der frühen Komparatistik (und der Soziologie) bildeten und dass die Diskurse dieser Wissenschaften nicht unabhaengig von diesem ideologischen Reportaire konkret zu verstehen sind" (Zima, 2010: 39). Erst zwischen den beiden Weltkriegen bahnte sich die sich mit Unterbrechungen entwickelnde Komparatistik durch die Literaturbetrachtungen von Ferdinand Baldensprenger und seines Schülers Jean M. Carré, insbesondere Paul Hazard und Paul Van Tieghem an, eine "supranationale" (Dyserinck, 1981: 11), "grenzüberschreitende" (Dyserinck, 1981: 45) Beschaffenheit zu gewinnen.

Carré, eines der bekanntesten französischen Komparatisten, definiert die Komparatistik und ihren Forschungsbereich folgenderweise:

Die vergleichende Literaturwissenschaft ist ein Zweig der Literaturgeschichte. Sie ist die Untersuchung der internationalen geistigen Beziehungen, der tatsaechlichen Beziehungen



(rapports de fait), die zwischen Byron und Puschkin, Goethe und Carlyle, Walter Scott und Vigny bestanden, zwischen den Werken, den Inspirationen, ja sogar den Lebensläufen von Schriftstellern, die mehreren Literaturen angehören (Carré, 1973).

Zusammenfassend ist die Komparatistik als eine die Aehnlichkeiten oder Unterschiede in einzelnen Werken, Schriftstellern oder literarischen Epochen, ihre Einflüsse aufeinander, ihre Rezeption oder Gattungsfragen anhand der – genetischen oder typologischen – Vergleichsmethode erforschende Literaturwissenschaft zu beschreiben.

#### 4- Von der Komparatistik zur Imagologie:

Letzten Endes wurde die Imagologie “als Teildisziplin” der Komparatistik “gegen das Ende des 19. Jahrhunderts” (Logvinov, 2003: 206) in Frankreich zustande gekommen. Auffällig spielt Frankreich sowohl bei der Gründung der Komparatistik als auch der Imagologie eine führende Rolle.

Dyserinck behauptete, dass Carré im Vorwort vom Marius-François Guyards Buch *La Littérature Comparée* (1951)\* sowohl anstatt der nur ästhetisch-künstlerisch orientierten Literaturbetrachtung eine texttranszendente, interdisziplinäre Komparatistik verteidigte, als auch “sozusagen die offizielle Einführung der später so umgestrittenen “Imagologie”, d. h. der Erforschung der Vorstellungen (images) und Wahnvorstellungen (mirages) von anderen Ländern und Kulturen in das Programm der französischen Komparatistik darstellte” (Dyserinck, 1981: 51-52). Im Grunde genommen hatten Louis-Paul Betz (schon im Jahre 1896), Baldensprenger (1905) und auch Hazard (1906) darauf hingewiesen, dass die Komparatistik eine auf die gegenseitige Beurteilung der Völker im positiven Sinne einwirkende Rolle übernehmen soll, aber es konnte erst nach dem zweiten Weltkrieg in die Tat umgesetzt werden. Hinter dem Zustandekommen dieses Begriffs befindet sich eine auf die Anfänge der französischen Komparatistik zurückzuführende Erkenntnis (Dyserinck, 1981: 125-126).

#### 4.1. Die Hauptorientierungen in der Imagologie und die imagologischen Auseinandersetzungen:

Auch wenn Carré den Grundstein legte, wurde dieser Begriff zum ersten Male von Oliver Brachfeld in einem Beitrag verwendet (Brachfeld, 1962). Wie auch Ulađlı deutlich machte, teilt sich die Imagologie im Laufe der Zeit in drei Hauptorientierungen:

---

\* Guyard, Marius-François, *La littérature comparée*, Paris 1951.

1- Nach den Franzosen, in Anlehnung an Jean M. Carré, ist die Imagologie eine literarische Wissenschaft in der Komparatistik.

2- Nach den Amerikanern, in Anlehnung an René Wellek, ist die Imagologie keine literarische, sondern eine soziologische oder historische Wissenschaft.

3- Nach den Deutschen, in Anlehnung an Hugo Dyserinck, ist die Imagologie eine komparatistische Subdisziplin / Teilwissenschaft in der Literaturwissenschaft. (Zusätzlich dazu behauptet Ulađlı, dass die Imagologie weder ein Teilbereich der Literaturwissenschaft noch der Soziologie, sondern eine selbststaendige Wissenschaft sei ) (Ulađlı, 2006: 22-23).

Jetzt bewerten wir diese verschiedenen Gedankenrichtungen naeher: Die Kritik von René Wellek, Vertreter der amerikanischen Komparatistikschule, an der von Jean M. Carré vertretenen französischen Komparatistikschule hat eine bedeutende Rolle bei der Entstehung dieser Richtungen. Wellek behauptete, dass die Untersuchung des "Bildes vom anderen Land" in der Literaturwissenschaft keine genuine Stellung einnehmen, sondern eine solche Forschung erst zu den Fachgebieten wie "sociology or general history", "national psychology" (Wellek, 1953: 3, 4) gehören solle. Seine Kritik beruht auf folgenden Argumenten: Er befragt die nationalistisch ideologische Betrachtungsweise der Imagologie, kritisiert ihre erstarrte positivistisch-deterministische Methode, und schliesslich stellt er in Frage, dass die Soziologie und Psychoanalyse bei den Literaturforschungen Übergewicht haben, anstatt im Vordergrund die Aesthetik und "literariness" (Wellek, 1953: 158) zu untersuchen (Dyserinck, 1981: 49-64; Zima, 2010: 36-41).

Mit Recht enthüllt Wellek den nationalistischen Blickwinkel in den französischen und auch in den deutschen komparatistischen und imagologischen Forschungen, die derartige Gedanke, der die Überlegenheit / Superioritaet eigener Kultur gegenüber den 'anderen' beinhaltet, unter dem Namen der wechselseitigen humanistischen Völkerverstaendigung unterbringen (Zima, 2010: 38-39). Wie Swiderska verwies, gerieten erste imagologischen Arbeiten ebenso wie komparatistische unter dem Einfluss "der positivistischdeterministischen und kausal-mechanistischen Methoden", und "darüber hinaus wurden sie sowohl in Frankreich als auch zunehmend in Deutschland mit völkerpsychologischen, pysiologischen, klimatheoretischen und rassistischen Ideologien versetzt" (Swiderska, 2001: 22). Auch Dyserinck wies darauf hin, dass "in der Frühstufe der (französischen) Imagologie" viele "nationalen bzw. nationalistischen Entgleisungen" (Dyserinck, 1988: 40), insbesondere in den das Deutschlandbild untersuchenden imagologischen Arbeiten, festzustellen sind, und dass sich dieser nationalistische Blickwinkel der früheren Imagologie erst im 20. Jahrhundert geaendert wird.

Wellek, der sich für die werkimmanente Literaturanalyse vom Russischen Formalismus und New Criticism einsetzt, lehnte vehement die Dominanz der Soziologie, Psychologie oder Geschichte bei den literarischen Studien ab. Aber die tiefgründige Forschung der Bilder / Imagen mit verschiedenen Dimensionen wie ihre Struktur, Entstehung, Funktion, Rezeption und Wirkung usw. benötigt und bedingt sowieso selbstverständlich auch die Blickwinkel dieser diversen Disziplinen, d. h. die Imagologen müssten eine interdisziplinäre Forschungsmethode verwenden. Dass zugunsten der "Autonomieästhetik" die vielseitige, -dimensionale Perspektive der Interdisziplinarietaet vernachlässigt wird, mag es – mit Zimas Worten – verhindern, "eine Brücke vom literarischen Text zu dessen sozialem Kontext zu schlagen (Zima, 2010: 41).

Schliesslich lässt sich die Imagologie als eine 'interdisziplinäre' Teildisziplin der Komparatistik mit den Vorstellungen, Bildern einer Kultur/Nation von sich selbst bzw. von fremden oder anderen Kulturen/Nationen im Rahmen der Literatur bezeichnen. Hier möchten wir auch von diesbezüglichen Ansichten von Onur Bilge Kula, dem weltbekannten Imagolog aus der Türkei, erwähnen: Er behauptete im ersten Band seiner dreibaendigen bedeutenden Werke „Das Türkenbild in der deutschen Kultur“, dass „die Image-forschung“ im Grunde genommen „eines wesentlicher Themen der vergleichenden Literaturwissenschaft“, während „die Imagologie eine der Subdisziplinen der vergleichenden Literaturwissenschaft“ sei, und „die Imagologie die Prinzipien der Image-forschungen wie die Methode, das Thema, das begriffliche Flechtwerk, die theoretische Folgerung usw.“ bestimme und auch „die imagologische Diskussion im Rahmen von der [...] vergleichenden Literaturwissenschaft und der Komparatistik durchgeführt“\* (Kula, 1992: 17) werde.

## 5- Die komparatistische Imagologie im Überblick:

Hier werden wir uns mit dem Begriff der komparatistischen Imagologie, ihrem Zustandekommen, Vertreter und ihren Dimensionen, Zielen, Aufgaben und Möglichkeiten befassen.

### 5.1 Der Begriff "Komparatistische Imagologie":

Der Begriff "komparatistische Imagologie" wird in "Grundbegriffe der Literaturtheorie" definiert folgenderweise:

eine literaturwissenschaftliche Forschungsrichtung innerhalb der vergleichenden Literaturwissenschaft, die nationenbezogene Fremd- und Selbstbilder in der Literatur selbst

---

\* Die Zitate wurden von mir ins Deutsche übersetzt.

11 | Kızıler Emer (2012). Die Imagologie Als Arbeitsbereich Der Komparatistik, Uluslararası Avrasya Sosyal Bilimler Dergisi, Cilt:3, Sayı:8 ss: (1-17)

sowie in allen Bereichen der Literaturwissenschaft und -kritik zum Gegenstand hat. Sie beschäftigt sich dabei mit der Genese, Entwicklung und Wirkung dieser 'Hetero- und Auto-Images' im literarischen und ausserliterarischen Kontext (Nünning, 2004: 99).

Während die Imagologie als der "Vergleich der Vorurteile und Vorstellungsbilder der verschiedenen Völker" (Wilpert, 1989: 405) beschrieben wird, beschäftigt sich die komparatistische Imagologie von einem supranationalen Blickwinkel aus mit Genese, Präsenz und Wirkung ethnischer Auto- und Heteroimages, d. h. man stellt als den Forschungsbereich der komparatistischen Imagologie "die nationenbezogene Fremd- und Selbstbilder in der Literatur" fest. Dyserinck, der Begründer der komparatistischen Imagologie, verwies, dass hier es im Vordergrund darum geht, "die Images als Gegebenheiten bzw. Gegenstände besonderer Art zu sehen und dabei sowohl ihre Struktur zu analysieren als insbesondere die Wirkungen aufzudecken, die sie in allen möglichen Bereichen des menschlichen Geisteslebens ausüben" (Dyserinck, 1982: 36-37), und betonte die Bedeutung des supranationalen Blickwinkels, denn hinsichtlich ihrer Intentionen und Aufgaben, wie sich im Folgenden zeigen wird, müssen die komparatistischen imagologischen Forschungen über die Bilder von anderen Ländern "von einem spezifisch supranationalen Standort aus" durchgeführt werden, "- und zwar jeweils auch unter Berücksichtigung der diversen nationalen Perspektiven und ohne die geringste Vorherrschaft einer von ihnen" (Dyserinck, 1982: 33).

Es lässt sich sofort bemerken, dass es zwischen den Definitionen von der Imagologie und komparatistischer Imagologie keinen grossen Unterschied gibt ausser, als die komparatistische Imagologie insbesondere das Fremd- und Eigenbild in den Vordergrund stellt. Dyserinck erklärte, warum er den Namen "komparatistische Imagologie" verwendet, folgenderweise:

In Anbetracht des eigenen Charakters der Images war es wichtig, dass wir in der Komparatistik dazu übergegangen sind, der Spezialforschung, die sich mit ihnen befasst, mit der Bezeichnung "Imagologie" einen eigenen Namen zu geben. Und es gibt keinen Grund, diesen Namen nicht beizubehalten, auch wenn seine halbletinisch-halbgräechische Etymologie nicht gerade erfreulich und seine Herkunft nicht gerade literaturwissenschaftlich ist. Soviel ich weiss, ist der Begriff "Imagologie" für das Studium des literarischen "Bildes vom andern Land" in der deutschen komparatistischen Terminologie, zum ersten Mal im Rahmen des Aachener Komparatistikprogramms benutzt worden, indem ich ihn seit dem akademischen Jahr 1967/68 sowohl in den Lehrveranstaltungen als auch in den im Rahmen des Programms durchgeführten wissenschaftlichen Arbeiten verwendet habe bzw. habe verwenden lassen. Freilich wurde der Begriff von mir aus der Terminologie der französischen Etnopsychologie übernommen (Dyserinck, 1982: 40).

Zudem lenkt er die Aufmerksamkeit darauf, dass sich die komparatistische Imagologie auch mit der "ausserliterarische(n) Dimension dieser "auto-images" beschaeftigen und diesbezügliche Arbeite fördern kann. Und eine solche "ausserliterarische" Beschaeftigung solle "für die Literaturwissenschaft nicht nur keine Schande" sein, "wenn sie durch ihre Forschungen etwa zu einem besseren Verstaendnis der Völker untereinander beitraegt, sondern es waere vielmehr unverzeihlich, wenn man vor offensichtlich vorhandenen Erkenntnismöglichkeiten bei der Erforschung des literarischen Geschehens die Augen verschliessen würde, bloss weil sie zu Ergebnissen führen können, die noch eine andere als aesthetische Tragweite haben" (Dyserinck, 1981: 133). Auch O' Sullivan verwies darauf, dass die komparatistische Imagologie "nicht de(n) vermeintliche(n) Bezug zur empirischen Realitaet untersucht, sondern die textuellen Ausdrucksformen eines Bildes und dessen historischen Kontext. Dabei wird der zeitgeschichtliche Zusammenhang ebenso beachtet wie Konventionen des Diskurses wie Z. B. die Interkulturalitaet" (O' Sullivan, 2007: 128).

Diese Definitionen und Erklærungen sind auf folgende Weise zusammenzufassen, dass die komparatistische Imagologie als eine Forschungsrichtung innerhalb der vergleichenden Literaturwissenschaft von den literaturwissenschaftlichen Ursprüngen ausgehend in vielen kulturellen Bereichen Ursprung, Genese und Konstruktionen von kulturellen, nationalen und sozialen Selbst- und Fremdbildern analysiert.

## 5.2. Die Ziele, Aufgaben und Möglichkeiten der komparatistischen Imagologie:

Letzten Endes tauchte die komparatistische Imagologie als eine Synthese zwischen der französischen und amerikanischen Stellungnahmen auf. Hugo Dyserinck, der Vertreter der deutschen Richtung, entwickelte von der Diskussion zwischen französischen und amerikanischen Vertretern ausgehend den Begriff "Komparatistische Imagologie". Dyserinck und seine Schüler, Martin Steins, Manfred S. Fischer und Karl Syndram haben im Rahmen des Aachener Programms bedeutsame Untersuchungen über das Europabild und die Volkspsychologie durchgeführt und mit Logvinovs Aussage "zum Aufbau eines europaeischen imagologischen Programms beigetragen, sowohl innerliterarische (werkimmanente) als auch ausserliterarische (werktranszendente) Funktionen der Images im europaeischen Gebiet erforschend" (Logvinov, 2003: 206).

Dyserinck machte die Entideologisierung, -mystifizierung, Kulturneutralitaet und Supranationalitaet zu den Grundprinzipien der komparatistischen Imagologie. "Als neuer Forschungsweig" (Dyserinck, 1981: 173) in der Komparatistik hat die komparatistische Imagologie, so Dyserinck, folgende Ziele / Aufgabe und Möglichkeiten:

1- Sie "strebt in erster Linie danach, die jeweiligen Erscheinungsformen der images sowie ihr Zustandekommen und ihre Wirkung zu erfassen. Ausserdem will sie auch dazu beitragen, die Rolle, die solche literarischen images bei der einzelnen Kulturen spielen, zu erhellen."

2-"Imagologie ist nicht Teil eines ideologischen Denkens, sondern vielmehr ein Beitrag zur Entideologisierung!"

3-"Gerade auf Grund ihres staendigen Kontakts mit Kollektivurteilen hat die Komparatistik gelernt, hier höchste Vorsicht an den Tag zu legen, und somit ist auch keine Forschung letzten Endes besser geeignet, die Stichhaltlosigkeit so mancher Theorie zu "Volkstum", "völkischer Eigenart", "Seele der Völker" usw. aufzudecken als jene literarische Imagologie, die besser als andere Disziplin zeigen kann, auf welche Weise solche Meinungen (die in der Tat nicht selten im "Freiraum" der Literatur ihre Ursprünge haben) überhaupt zustande kommen können" (Dyserinck, 1981: 131).

Insbesondere dank den komparatistisch-imagologischen Arbeiten von Dyserinck und seiner Aachener Gruppe fing die sich im Rahmen der oben genannten Gedankenrichtungen entwickelnde Imagologie an, durch eine supranationale, entideologisierte und -mystifizierte Betrachtungsweise gekennzeichnet zu werden. Heutzutage wird die Imagologie mit der hermeneutischen Interpretation und interkulturellen Hermeneutik / Germanistik in Beziehung gebracht (Logvinov, 2003: 212-216).

## 6. Schluss:

Kurz zusammenfassend sind der Dialog und gegenseitige Verstaendigung zwischen den unterschiedlichen Kulturen und der Respekt vor diversen Religionen und Lebensweisen nie wie vor von dringender Bedeutung, weil in einer zunehmend globalisierten postmodernen Welt die Begegnungen und Koexistenz verschiedener Kulturen unvermeidlich sind. Diese Tatsache veranlasste dazu, dass es in der ganzen Welt von allen Menschen und Völkern verlangt wird, dass man eine fast vollkommene zwischenkulturelle Kompetenz besitzt, um sich im alltaeglichen Leben vielfaeltiger multikulturellen Konstellationen zurechtzufinden, und damit werden auch die interkulturelle Kompetenz zu fördernden Wissenschaften wichtiger. Dass insbesondere von der zweiten Haelfte des 20. Jahrhunderts an das Interesse an der Komparatistik und Imagologie ansteigt und als Folge dieses wachsenden Interesses / Bedürfnisses in letzten Jahren die Zahl der imagologischen und komparatistischen Untersuchungen fast überall rasch zunimmt, erweisen die Bedeutung diesbezüglicher Arbeite.

In diesem Sinne nehmen die Komparatistik und (komparatistische) Imagologie hinsichtlich ihrer Möglichkeit für eine bessere Verständigung, Versöhnung zwischen diversen Völkern – auch sogar für den “Weltfrieden” – eine Sonderstelle in der Literaturwissenschaft ein, wie wir in dieser Arbeit vorzubringen versuchten. Denn diese Besinnung und Aufgabe gehen eigentlich auf die frühe Zeit der Komparatistik zurück. Letzten Endes möchten wir diesen Artikel mit dem Wort von Betz beenden. Im Jahre 1896 hatte er schon so gesagt:

“Jede neue Enthüllung der fortwährenden Beziehungen zwischen den Kulturvölkern bedeutet nicht nur eine neue Eroberung der Wissenschaft, sondern auch ‘ein Baustein am Zukunftsgebäude des Weltfriedens’” (Betz, 1896: 155).

## LITERATURVERZEICHNIS

Becker, I. H. (Hrsg.) (2007). (Vorwort) *Dialoge zwischen den Kulturen, Interkulturelle Literatur und ihre Didaktik, Diskussionsforum Deutsch*, Band 24, Hohengehren: Schneider Verlag, S. 1-7.

Betz, L. P. (1896). “Kritische Betrachtungen über Wesen, Aufgabe und Bedeutung der vergleichenden Literaturgeschichte”, in: *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur*, Bd. 18, S. 141-156.

Birus, H. (1995). “Goethes Idee der Weltliteratur. Eine historische Vergegenwärtigung”, in: [http://www.goethezeitportal.de/db/wiss/goethe/birus\\_weltliteratur.pdf](http://www.goethezeitportal.de/db/wiss/goethe/birus_weltliteratur.pdf), eingestellt am 19.01.2004.

Brachfeld, O. (1962). “*Note sur l’imagologie ethnique*”, in: *Revue de Psychologie des Peuples*, No. 17. (In: Dyserinck, H. (1982). “*Komparatistische Imagologie Jenseits von Werkimmanenz und Werktranszendenz*”, *Synthesis, Bulletin du Comité National Littérature Comparée de la République Socialiste de Roumanie*, Vol. 9, Bucarest, S. 40).

Carré, J. M. (1973). “Vorwort zur vergleichenden Literaturwissenschaft”, in: H. N. Fügen (Hrsg.), *Vergleichende Literaturwissenschaft*, Düsseldorf-Wien: Econ Verlag 1973. (In: Zima, P. V. (2011). *Komparatistik*, 2. Auflage, Tübingen und Basel: A. Francke Verlag, S. 30).

Dyserinck, H. (1981). *Komparatistik. Eine Einführung*, Band 1, Bonn: Bouvier Verlag.

Dyserinck, H. (1982). “*Komparatistische Imagologie Jenseits von Werkimmanenz und Werktranszendenz*”, in: *Synthesis, Bulletin du Comité National Littérature Comparée de la République Socialiste de Roumanie*, Vol. 9, Bucarest, S. 27-40.

Dyserinck, H. (1988). "Zur Entwicklung Der Komparatistischen Imagologie", in: Colloquium Helveticum Schweizerische Hefte für allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft, Bern: Peter Lang Verlag, s. 19-42.

Fischer, S. M. (1981). *Nationale Images als Gegenstand vergleichender Literaturgeschichte. Untersuchungen zu Entstehung der komparatistischen Imagologie*, Bonn: Bouvier Verlag.

Goethe J. W. (1986-1999), *Saemtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespraechе* ['Frankfurter Ausgabe'], 40 Bd., Friedmar Apel, Hendrik B. (Hrsg.), Frankfurt / Main, 1. Abteilung, Bd. 22, S. 868. (In: Birus Hendrik, "Goethes Idee der Weltliteratur. Eine historische Vergegenwaertigung", in: [http://www.goethezeitportal.de/db/wiss/goethe/birus\\_weltliteratur.pdf](http://www.goethezeitportal.de/db/wiss/goethe/birus_weltliteratur.pdf), eingestellt am 19.01.2004).

Hofmann, M. (2006). *Interkulturelle Literaturwissenschaft*, Stuttgart: Wilhelm Fink Verlag.

Kula, O. B. (1992). *Alman Kültüründe Türk İmgesi*, 1. Cilt, Ankara: Gündoğan Yay.

Logvinov M. I. (2003). "Studia imagologica: zwei methodologische Ansaetze zur komparatistischen Imagologie 1", in: *Germanistisches Jahrbuch GUS "Das Wort"*, (203-220).

Nünning, A. (Hrsg.) (2004). *Grundbegriffe der Literaturtheorie*, Stuttgart: J. B. Metzler Verlag.

O'Sullivan E. (2007). "Repraesentationen eigener und fremder Kulturen in der (Kinder)literatur", in: Irmgard Honef Becker (Hrsg.), *Dialoge zwischen den Kulturen, Interkulturelle Literatur und ihre Didaktik, Diskussionsforum Deutsch*, Band 24, Hohengehren: Schneider Verlag, (127-144).

Pech, K. U. (2000). "Die vorsichtige Widerentdeckung der Welt. Reiseerzaehlungen in der deutschsprachigen Jugendliteratur der Nachkriegszeit, in: Nasse, U./ Weinkauff, G. (Hrsg.), *Konfigurationen des Fremden in der Kinder- und Jugendliteratur nach 1945*, München: Iudicium Verlag, S. 129-139. (In: Irmgard Honef Becker (Hrsg.), *Dialoge zwischen den Kulturen, Interkulturelle Literatur und ihre Didaktik, Diskussionsforum Deutsch*, S. 131)

Said, E. W. (2010) [1978]. *Şarkiyatçılık*, Übers. von Berna Ülner, 5. Aufl., İstanbul: Metis Yay.

Said, E. W. (1994). *Kultur und Imperialismus*, Frankfurt am Main.

Siebenmann, G. (1992). "Methodisches zur Bildforschung", in: Gustav Siebenmann und Hans-Joachim König (Hrsg.), *Das Bild Lateinamerikas im deutschen Sprachraum*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, S. 1-17.

Stanzel, F. K. (1974). "Der literarische Aspekt unserer Vorstellungen vom Charakter fremder Völker, in Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse



111", H. 4, S. 63-82, in: Irmgard Honef Becker (Hrsg.) (2007). *Dialoge zwischen den Kulturen, Interkulturelle Literatur und ihre Didaktik, Diskussionsforum Deutsch*, S. 134.

Swiderska, M. (2001). *Studien zur literaturwissenschaftlichen Imagologie. Das literarische Werk Dostojewskijs aus imagologischer Sicht mit besonderer Berücksichtigung der Darstellung Polens*, München, S. 22, in: Logvinov, M. I. "Studia imagologica: zwei methodologische Ansaetze zur komparatistischen Imagologie 1", S. 206.

Todorov, T. (1985). *Die Eroberung Amerikas: Das Problem des Anderen*, Übers. von W. Böhringer, Frankfurt/M: Suhrkamp Verlag.

Ulađlı, S. (2006). *İmgebilim, "Öteki"nin Bilimine Giriş*, Ankara: Sinemis Yay.

Wahrig (1986-1991). *Deutsches Wörterbuch*, Gütersloh und München, Bertelsmann Lexikon Verlag.

Weitz, H. J. (1987). "'Weltliteratur' zuerst bei Wieland", in: Arcadia 22, (206-208). (In: Birus H. "Goethes Idee der Weltliteratur. Eine historische Vergegenwaertigung", [http://www.goethezeitportal.de/db/wiss/goethe/birus\\_weltliteratur.pdf](http://www.goethezeitportal.de/db/wiss/goethe/birus_weltliteratur.pdf), eingestellt am 19.01.2004).

Wellek, R. (1953). "The concept of comparative literature", *Yearbook of Comparative and General Literature*, 2, S. 1-5. (In: Dyserinck, H. (1981). *Komparatistik. Eine Einführung*, Band 1, Bonn: Bouvier Verlag, S. 127).

Wilpert, G. (1989). *Sachwörterbuch der Literatur*, Stuttgart: Kröner Verlag.

Zima, P. V. (2011). *Komparatistik*, 2. Aufl., Tübingen und Basel: A. Francke Verlag.